# PAT-Blatt

Aktuelles ~~in~~ auf Port Arthur/Transvaal und Südlicher Ringstraße

**Quartiersmanagement**
für das Sanierungsgebiet
Port Arthur/Transvaal
– Südliche Ringstraße

**Ausgabe 2 – 06/2020**


## MITMACHEN UND DABEISEIN

Aufgrund der Corona-Gefährdung können die für diesen Sommer geplanten öffentlichen Veranstaltungen leider nicht stattfinden. Folgende Veranstaltungen fallen aus:

| | |
|---|---|
| ~~27. Juni 2020~~ | **Völkerball Rasen-Turnier (fällt aus!)** |
| ~~03.-05. Juli 2020~~ | **Stadtteilfest Port Arthur/Transvaal – Südliche Ringstraße (fällt aus!)** |
| ~~10.-12. Juli 2020~~ | **FC Frisia EuroQ Cup Jugend-Fußballturnier (fällt aus!)** |

Das Team von Stadtteilbüro, Stadtteiltreff und Quartiersmanagement bittet alle:

**Gebt acht und bleibt gesund!**

## PAT in Zeiten von Corona

### Die Corona-Krise sorgt auch im Quartier für Einschnitte – und für jede Menge Ideen und Engagement!

Wie beim Bürgerbüro und bei den Ämtern im Emder Rathaus ist natürlich auch auf PAT für alle Zusammenkünfte von Menschen besondere Vorsicht geboten. Damit Emden von Corona möglichst wenig „abbekommt“, sind erstmal nur einige Beschränkungen gelockert worden. Öffentliche Veranstaltungen sind aber vorerst noch tabu. Schließlich ist das Virus bisher nur ausgebremst, aber keinesfalls schon besiegt.

Vorbildlich: Ottifanten mit Mundschutz am Stadtteilplatz Unner de Boomen

Einander-zu-nahe-Kommen zu vermeiden, gilt auch für das Stadtteilbüro in der Torumer Straße und für den Stadtteiltreff „Unner de Boomen“. Das Stadtteil-Team ist aber wie gewohnt erreichbar und kümmert sich um alle Anliegen. Wer Unterstützung oder Beratung braucht oder bei Projekten mitmachen möchte, sollte den entsprechenden Mitarbeiter einfach zuerst anrufen oder per E-Mail kontaktieren.

Foto: Hartwig van der Velde

Um das Hilfsmittel Mundschutz hat sich eine regelrechte „Gesichts-Mode“ entwickelt. Dabei sollte man nicht vergessen: Das Tragen schützt vor allem ältere und vorerkrankte Mitbürger. Egal, ob mit dezentem Karomuster, Fußballvereinswappen oder Grinsemund-Aufdruck - wer darauf achtet, im Geschäft, im Bus usw. Mundschutz zu tragen, verhält sich also an erster Stelle rücksichtsvoll gegenüber anderen.

„Wir lassen uns nicht unterkriegen!“, sagen sich derweil die meisten in Port Arthur/Transvaal und Südlicher Ringstraße. Sie beteiligten sich in den letzten Wochen tatkräftig am Nähen von Masken für das Emder Klinikum, für Altenheime und öffentliche Einrichtungen. So z. B. die „Näh-Feen“ des Bürgervereins und auch mehrere neu zugewanderte Familien im Stadtteil. Der Bürgerverein Port-Arthur/Transvaal hat den diesjährigen Maibaum vor der Pumpstation zwar weitgehend ohne Publikum aufgestellt, dafür aber mit Video-Livestream im Internet. Wer das Ereignis noch mal sehen möchte, findet die Aufzeichnung auf der Facebook- oder Instagram-Seite des BV. Danke an alle, die genäht, gepflanzt, geschmückt und organisiert haben!

Gasma Komi aus dem Sudan setzt ihre Nähkünste für den Coronaschutz ein.


**Stadtteilbüro, Torumer Straße 4**

Ronald Böhmer, Quartiersmanagement — Telefon: 01511 456 71 02, E-Mail: quartiersmanager-pat@nexxia.de

Oliver van Grieken, Gemeinwesenarbeiter — Telefon: 0170 594 32 15, E-Mail: oliver.van.grieken@emden.de

Ali Mustafa, Flüchtlingssozialarbeiter — Telefon: 0175 472 93 70, E-Mail: ali.mustafa@emden.de

Detlef Dunker, Erstberatung Private Modernisierung und energetische Sanierung — Telefon: 04921 801 85 38, E-Mail: detlef.dunker@emden.de

Juliane Brandt, Förderberatung Private Gebäudemodernisierung — Telefon: 0421 329 01 52, E-Mail: jbrandt@baubeconstadtsanierung.de

# Super Ideen für das Stadtteil-Logo

## Kreative aus PAT beteiligten sich mit eigenen Kunstwerken am Sammeln von Logo-Ideen – doch wie macht man daraus jetzt DAS Stadtteil-Logo?

Die Ottifanten-Statuen? Das frische Grün der Bäume von „Unner de Boomen“ und Cirksenastraße? Die Hafenkräne? Oder doch die alten Häuser in Torumer und Wilgumer Straße? Oder gar die Bahnschienen? Oder vielleicht etwas ganz anderes – etwas, das gute Nachbarschaft und Miteinander symbolisiert? Was könnte das perfekte Motiv für ein Stadtteil-Logo sein? Diese Fragen haben sich die Teilnehmer der Ideen-Umfrage gestellt, welche das Quartiersmanagement im letzten PAT-Blatt gestartet hatte. Einige tolle Werke sind dabei herausgekommen. Das Stadtteil-Team sagt allen hierfür noch mal ganz herzlich: Danke!!

Augusto Molano gewann einen Präsentkorb vom Hofladen Bleeker, den er gemeinsam mit seiner Frau und seiner Tochter dort in Empfang nahm (linkes Bild). Der Beitrag von Julie Schoolmann (rechtes Bild) wurde – gemäß Auslosung – mit einem Buch-Gutschein von LeseZeichen belohnt. Beide Preise wurden wegen Corona natürlich kontaktlos übergeben.

Neben der rein künstlerischen Herausforderung gab es ja auch etwas zusätzlichen Ansporn fürs Mitmachen. Die Preise – vom Büchergutschein über den Hofladen-Präsentkorb bis hin zu den Bürgerfrühstück-Gutscheinen des Bürgervereins – sind ausgelost und die Gewinner stehen fest. Herzlichen Dank an dieser Stelle auch den Sponsoren!

Aber die Preise waren nicht der wichtigste Grund, sich mit Stift und Grafikprogramm an der Aktion zu beteiligen, wie die Künstler beteuern. Sie wollten einfach ihre guten Ideen „in den Pott werfen“ und mitgestalten, wenn es darum geht, dem Stadtteil ein würdiges Emblem zu geben.

Doch, wie genau kommt nun aus den vielen Ideen ein professionelles Logo zustande? Wie findet man eine optimale Kombination aus Grafik und Titel, die unseren Wohn-, Lebens- und Schaffensort treffend porträtiert und die man schon auf den ersten Blick wiedererkennt? Das Logo soll nicht austauschbar sein, aber auch nicht zu kompliziert. Es soll die Einwohner ansprechen und zugleich auch Menschen, die hier vorher noch nicht gewesen sind. Kein leichtes Unterfangen. Darum wird jetzt ein Design-Büro die ganzen Entwürfe genau betrachten und daraus Vorschläge fürs endgültige Logo entwickeln. Wir freuen uns auf das Ergebnis!

Reichlich Post mit guten Logo-Ideen fand sich im Briefkasten des Stadtteilbüros.

## Skatepark Emden im Sanierungsgebiet eröffnet

Trotz groß angeschlagener Abstandsregeln für „corona-gerechtes“ Skaten ließen sich Oberbürgermeister Tim Kruithoff und die Eröffnungsgäste den Humor und die Freude an der neuen Attraktion nicht rauben.

Das teuerste sei eigentlich das Dach gewesen, scherzte Oberbürgermeister Tim Kruithoff am 12. Mai in seiner Rede zur Eröffnung des Skateparks an der Normannenstraße. Er meinte die schon lange existierende Bahnhofsbrücke, unter welcher die Anlage jetzt gebaut worden ist und spielte damit auf den günstigen Standort des 450 Quadratmeter großen öffentlichen Sportareals an – wettergeschützt und zugleich eine wertvolle Aufwertung für einen sozusagen „Restraum“ in der Stadt.

Erst durch eine Erweiterung des Sanierungsgebiets „Port Arthur/Transvaal – Südliche Ringstraße“ bis unter die Bahnhofsbrücke wurde die umfangreiche Kofinanzierung des Projekts mit Geld aus dem Städtebauförderprogramm „Soziale Stadt“ möglich. Zusammen mit einer großzügigen Spende des Kinderschutzbunds in Höhe von 25.000 Euro konnten die Gesamtkosten von rund 200.000 Euro für die Skate-Anlage im Finanzhaushalt der Stadt Emden untergebracht werden.

Zufrieden mit dem fertigen Bauwerk zeigten sich am Eröffnungstag neben dem Oberbürgermeister, der Bürgermeisterin Andrea Risius und der Vorsitzenden des Ortsverbands Emden des Deutschen Kinderschutzbunds, Regina Meinen, auch rund 20 Gäste aus Rat, Verwaltung und praktischer Jugendarbeit sowie etwa noch einmal so viele Skater.

Lange haben die Emder Skate-Freunde für „ihren Platz“ in der Stadt gekämpft – immer wieder Ideen für einen Skatepark in der Öffentlichkeit und bei der Stadt

Durften erstmals die Anlage testen: Die „Locals“ der Emder Skaterszene zeigten bei der Eröffnung ihr Können an den Hindernissen.

vorgebracht und Mehrheiten gesammelt. Nun, nachdem alle Hürden geschafft sind, finden sie endlich gute Bedingungen, ihren Sport und ihre Gemeinschaft zu leben und andere mitzubegeistern. Egal, ob man seinen „Ollie“ an einer der „Ramps“ oder erstmal in den „Flatlands“ üben möchte – hier finden gleichermaßen Könner und Nachwuchsskater, Skateboarder, Street-(Inline-)Skater oder Stuntscooterfahrer den richtigen Untergrund für ihre Tricks auf Rollen. Den Vertretern der Stadt sicherten sie zu, gut aufzupassen, auf ihr neues „Wohnzimmer“, wie Tim Kruithoff es nannte.

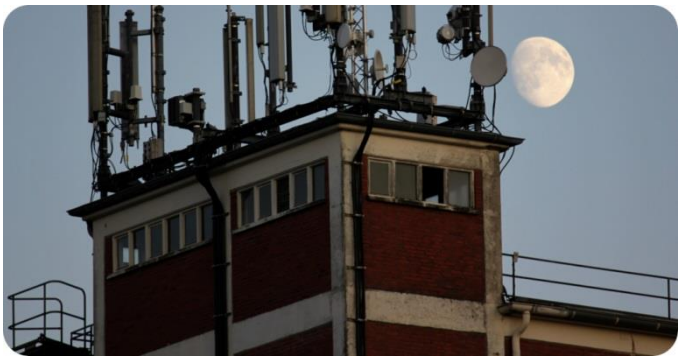
## Ültje-Abbruch in Vorbereitung

Die Corona-Krise mag unser Leben in vielen Bereichen auf den Kopf stellen, doch große Aufgaben kann man auch jetzt nicht einfach ruhen lassen: Trotz der besonderen Umstände, die angesichts von Büro-besetzung in Wechselschicht und Homeoffice in den Planungsabteilungen der Stadt Emden und bei den beauftragten Planungsbüros herrschen, laufen die Vorbereitungen für den Ültje-Abbruch auf Hochtouren. Um Raum für neue Wohnungen, für einen größeren Supermarkt und ergänzende Nutzungen zu schaffen, werden in diesem Jahr die Abrissarbeiten für die leer stehenden Gebäude des früheren Erdnuss-Werks in der

Hansastraße beginnen. Nur der „Ültje-Turm“ bleibt bestehen und wird Teil des neuen Quartiers. Die Abrissarbeiten beginnen voraussichtlich im Herbst. Momentan bereitet ein auf große Rückbaumaßnahmen spezialisiertes Ingenieurbüro die Ausschreibungen vor.

Zu den Abrissvorbereitungen gehört auch ein Beweissicherungsverfahren für Gebäude im Umfeld des Ültje-Areals. Die Hauseigentümer werden – ausschließlich (!) durch das von der Stadt Emden öffentlich bekanntgemachte Ingenieurbüro – über das genaue Vorgehen informiert. **Ganz wichtig: Wenn es soweit ist, öffnen Sie bitte nur demjenigen die Tür, der ganz sicher von der Stadt Emden beauftragt ist!**

Und wie sieht das neue Quartier aus, das nach dem Abbruch kommt? Ausgehend von den Ergebnissen der Bürger-Planungswerkstatt „Viel Neues auf der Ültje-Brache“ haben in dem laufenden Planungsverfahren nun auch fünf Planungsbüros aus Niedersachsen – drei davon aus Emden – diese Frage aus ihrer jeweiligen Sicht beantwortet. Sie alle haben trotz Virus-Krise fristgerecht zum 20.03.2020 ihre Vorschläge in Form von Plänen und Modellen eingereicht.



Welchen der Entwürfe das etwa 30-köpfige Beratungsgremium aus Wohnungsbaugesellschaftern, Ratsleuten, Verwaltungsvorstand, Planungsfachleuten der Stadt Emden und Bürgern für den besten und geeignetsten hält, muss sich noch zeigen. Hier hat Corona den ursprünglichen „Fahrplan“ leider gestört. Denn wie soll man sich bei den geltenden Sicherheitsbestimmungen mit 30 Personen rund um die aufgehängten Pläne und Architektenmodelle bewegen und deren Inhalte angemessen diskutieren?

Auch wenn nun ständig weitere Lockerungen der Corona-Beschränkungen kommen, möchte die Stadt niemanden in Gefahr bringen und hält sich an die Empfehlungen von Bund und Land Niedersachsen. Sobald größere Arbeitstreffen wieder vertretbar sind, geht es dann aber zügig an die spannende Aufgabe, die passende Zukunftsvision für das neue Quartier zu küren. Anschließend werden die Arbeiten auch im Stadtteil öffentlich zu sehen sein. Der Termin für die Planungsausstellung wird auf der „Aktuell“-Seite der Stadt Emden und über das Stadtteilbüro bekanntgegeben.

## Stadtteilgeschichte(n) – So war es hier damals, so ist es (noch) heute

Junior-Fußballrunde auf Transvaal 1960 an der gerade entstehenden Essener Straße. Erkennt sich jemand wieder? ;-) (Foto aus dem Besitz des Transvaalers Jan Janßen)

Bei aller positiven Veränderung, bei aller „Sanierung“ und „Wiederbelebung“ von Brachflächen – was wären ein Stadtteil, ein Quartier, eine Nachbarschaft ohne ihre Vergangenheit, ihre Geschichten und Bräuche? Was ohne die Erlebnisse, welche wir als besondere Momente an unserem Lebensort abgespeichert haben und die wir mit einigen oder vielen anderen dort teilen? Keine Frage, auch das macht den unverwechselbaren Charakter eines Ortes aus. Aber was, wenn keiner mehr darüber spricht, keiner sich erinnert, keiner bereit ist, das noch zu „sharen“, wie es im Internet heute heißt? Was dann?

Soweit wollen wir es nicht kommen lassen! Gerade darum nicht, weil man sich in den Quartieren entlang der Cirksenastraße – in Port Arthur/Transvaal und der Südlichen Ringstraße – oft noch gerne an früher erinnert. Nicht etwa, weil früher alles „besser“ gewesen wäre. Solche Aussagen sind ja nur eine Verklärung, die sich in der subjektiven Erinnerung gerne einschleicht. Vielleicht aber gerade, weil vieles schlichtweg „ganz anders“ war als heute.

„Beides zu kennen – das „Damals“ und das „Heute“ – kann für Jung und Alt nur gut sein“, haben sich ein paar Bürger und das Stadtteil-Team gesagt. Wir möchten gerne gemeinsam Erinnerungen, Geschichten, Bilder usw. sammeln, aufschreiben und diese in Form einer Veranstaltung, Präsentation oder Veröffentlichung – zum Beispiel als Ergänzung zum Stadtteil-Fotokalender – nutzen. **Wer sich mit eigenen Erinnerungen oder als Sammler solcher Erinnerungen beteiligen möchte, kann sich gerne an Quartiersmanager Ronald Böhmer wenden. Telefonisch unter 01511 456 71 02 oder per E-Mail unter quartiersmanager-pat@nexxia.de**.

# Handarbeit, Honig und wilde Hühner

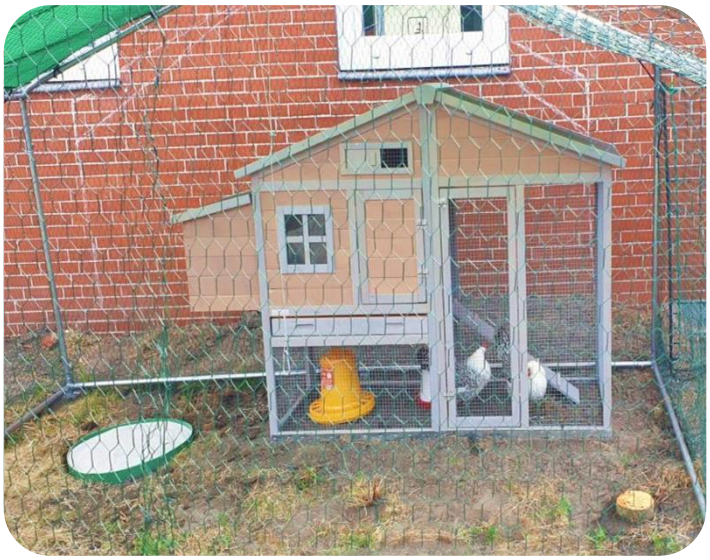
## Kindergarten- und Schulkinder üben bei grünen Stadtteil-Projekten den Umgang mit Tier und Pflanze

Auch wenn schon das Anlegen der neuen Kräuter-Beete im Kindergarten in der Schwabenstraße viel Arbeit war – wer möchte, dass sein Grün sprießt, der gießt! Die Kinder sind gewissenhaft dabei.

Alles, was so unter den Begriff „Kultur“ fällt – Ausgehen, Kino, Konzert oder Sportveranstaltungen – kam wegen des Corona-Risikos in den letzten Wochen leider viel zu kurz. Doch Natur-Genuss kann es für uns zu dieser schönen Jahreszeit trotzdem geben: Bereits vor dem Corona-Lockdown waren dieses Jahr Kinder im Kindergarten Schwabenstraße und in der Grundschule Cirksena mit besonderen Projekten in die Gartensaison gestartet. Und dann ging es – im Rahmen der begrenzten Möglichkeiten – im April und Mai weiter. Das überwiegend schöne Wetter trug dazu bei.

Jene Kindergartenkinder, deren Eltern im Krankenhaus oder bei anderen krisenwichtigen Einrichtungen arbeiten, durften schon während der anfänglichen „Notbetreuung“ im April mithelfen, neue Kräuterbeete anzulegen. Das Betreuer-Team rund um Gertrud Becker und ihre Kollegin Erika Wehuis hatte sich zuvor von Manfred Hallwaß, dem Vorsitzenden des Vereins „Blühendes Emden“, zur Pflanzenauswahl beraten lassen. Damit die Blüten auch Bienen und anderen bedrohten Insekten „schmecken“. Die Kinder waren – na klar – vor allem an der handwerklichen Umsetzung der Pflanzaktion interessiert. Für die Finanzierung der Baumaterialien, Pflanzen und Gartengeräte hat Projektpartner Manfred Hallwaß mit einem Förderantrag im Rahmen des Stadtteilfonds gesorgt.

„Notbetreuung“ heißt nicht Stillstand – fleißige Nachwuchsgärtner bearbeiten in der KiTa Schwabenstraße ein Beet.



Schöner Wohnen für Hühner – jetzt in der Grundschule Cirksena (links). Die vermeintlich „wilden Hühner“ bändigen Lehrerin Neele Kroh und Projektpartner Gerold Oostinga vom Rassegeflügelzuchtverein Emden und Umgebung von 1873 (rechts) mit ruhiger Hand. Die neue Projekt-AG an der Grundschule Cirksena auch.

Derweil sind die Schulkinder aus der Cirksenastraße aufs Huhn gekommen: Ebenfalls finanziell unterstützt aus dem Stadtteilfonds haben sie, zusammen mit Schulleiter Sven Ocken, Lehrerin Neele Kroh und dem in Transvaal ansässigen Geflügelzüchterverein einen Hühnerstall auf dem Schulgelände installiert. Darin wohnen nun zwei „ostfriesische Zwergmöwen“. Nein, kein Schreibfehler – es handelt sich tatsächlich um Hühner, bloß heißt diese heimische Zwerghuhnrasse so, weil sie von den Inseln stammt und ähnlich „wetterfest“ ist, wie eine Möwe. Jetzt können die Kinder ganz praktisch lernen, wie man sich um die Tiere kümmert. Zum Dank gibt es zum Schulfrühstück das ein oder andere Ei.

Inspiriert vom Blühen und Insektensummen im KiTa-Garten malen diese jungen Künstlerinnen Motive für die Stadtteilhonig-Gläser.

Eins haben Kindergartenkinder, Schulkinder und ihre erwachsenen Lernbegleiter auf jeden Fall gemeinsam: Sie mögen Honig und sie beobachten gerne die Bienen, welche die gesunde Süßigkeit produzieren. Darum wollen sie jetzt sogar mit ihrem Projektpartner Manfred Hallwaß, der auch ein versierter Imker ist, einen eigenen Stadtteil-Honig herausbringen. Der Plan: Manfred stellt mit seinen Bienenvölkern in Port Arthur/Transvaal den Honig her und die Kinder helfen mit dem Malen von Naturmotiven beim Gestalten des Etiketts mit. Wenn alles gut klappt, wird der besondere Honig mit dem Geschmack unseres Stadtteils Ende Juni erhältlich sein. Voraussichtlich beim Stadtteil-Treff Unner de Boomen und im Stadtteilbüro. Natürlich haben die jungen Etiketten-Künstler ihr eigenes Glas vom süßen Gold schon mal sicher.

Das Team der Projekt-Arbeitsgruppe „Stadtteil-Honig“ (von links): Erika Wehuis, Manfred Hallwaß, Oliver van Grieken und Gertrud Becker. Nicht mit auf dem Bild: Sven Ocken und Ronald Böhmer.

## Stadtteilfonds – Geld für Bürger-Projekte im Stadtteil

Des Öfteren hört man vom „Stadtteilfonds“, also von Geld aus dem Haushalt der Stadt, das zur Unterstützung von Bürger-Projekten in den Stadtteilen zur Verfügung gestellt wird. Doch was genau ist das? Wofür kommt dieser finanzielle Zuschuss infrage? Und: Wie beantragt man die Förderung für sein Projekt?

Zunächst einmal vorweg gesagt: Wer schon eine Projektidee hat und darüber nachdenkt, den Stadtteilfonds in Anspruch zu nehmen, der kann sich natürlich auch direkt auf der Internetseite der Stadt Emden genauer darüber informieren oder einfach den zuständigen Mitarbeiter, Herrn Düring, kontaktieren. Für alle, die noch keine konkrete Idee haben, aber gerne noch etwas mehr wissen möchten, haben wir hier als Beispiele ein paar Fragen und Antworten zum Stadtteilfonds zusammengestellt.

**Stadtteilfonds Port Arthur/Transvaal**

Hans-Günther Düring, Fachdienst Gemeinwesen, Kulturbunker Barenburg, Geibelstr. 30a, 26721 Emden

Telefon: 04921 585 621

E-Mail: duering@emden.de

**Internet**: www.emden.de > Rathaus > Verwaltung > FB 500 > FD 551 > Stadtteilfonds – Fördermittel für die Unterstützung bürgerschaftlicher Projekte

**Frage**: Was für Projekte werden denn vom Stadtteilfonds gefördert? Kriege ich auch einen Zuschuss für meinen neuen Gartenzaun?

**Antwort**: Der Gartenzaun mag ja zu einem schöneren Straßenbild beitragen und ist daher sehr zu wünschen, aber als „gemeinnützig“ kann man das wohl noch nicht bezeichnen. Was aber eindeutig der Allgemeinheit der Bürger dient, ist grundsätzlich im Rahmen des Stadtteilfonds förderbar – egal ob z. B. eine regelmäßige öffentliche Veranstaltung von allgemeinem Interesse, ob ein Hilfsangebot für die Mitbürger oder eine Kunstaktion im öffentlichen Raum. Förderanträge können sowohl Einzelne als auch Vereine, Gruppen oder Initiativen stellen. Als Grundregel gilt: Von mir/uns für den (anderen) Bürger.

Der Stadtteilfonds darf übrigens nicht mit der ebenfalls möglichen Förderung von Gebäudemodernisierungen verwechselt werden. Wer sein Haus im Sanierungsgebiet „Port Arthur/Transvaal – Südliche Ringstraße“ z. B. zur energetischen Verbesserung oder zur Schaffung von Barrierefreiheit modernisieren lässt, kann ebenfalls Zuschüsse von der Stadt erhalten. Detlef Dunker berät hier im Stadtteilbüro und vor Ort über die Möglichkeiten (Telefon 04921 801 85 38).

**Frage:** Ich bin zwar nicht in einem Verein oder so, aber als Einwohner von PAT und als gelernter Landschaftsgärtner würde ich gerne anderen Interessierten zeigen, wie sie auch im eigenen kleinen Vorgarten gut geeignete, schöne und bienenfreundliche Bepflanzung anlegen. Könnte ich dafür die Saatmischung und neue Gartenwerkzeuge über den Stadtteilfonds finanzieren? Und was müsste ich tun, um das nötige Geld zu erhalten?

**Antwort**: Ja, das ist als Stadtteil-Projekt gut vorstellbar. Sie würden dazu erst auf der Internetseite der Stadt Emden das Antragsformular herunterladen, ausdrucken und ausfüllen. Dabei kann Ihnen, wenn Sie möchten, der Fondsverwalter Hans-Günther Düring, oder direkt vor Ort auch das Stadtteilbüro in der Torumer Straße 4, helfen. Sie beantragen genau die Summen, welche Sie z. B. für Saatmischung und Werkzeuge benötigen. Das müssen Sie im Antrag auflisten, damit ein realistischer Förderbetrag festgelegt werden kann. Dann reichen Sie Ihren Projektantrag unterschrieben bei Herrn Düring ein. Die Stadtteilfonds-Jury trifft sich viermal pro Jahr und entscheidet darüber, welche Projekte aus dem Fonds gefördert werden können. Bis wann der Antrag jeweils eingereicht werden muss,

Jung und Alt kochen gemeinsam in der Schulküche – eine vom Stadtteilfonds unterstützte Idee.

erfährt man ebenfalls auf der Internetseite des FD 551. Wegen der Corona-Krise weicht die Terminplanung allerdings momentan etwas von der ursprünglichen ab. Also am besten einfach nachfragen, wann die nächste Einreichungsfrist ist.

**Frage**: Wir haben als Gruppe von Nachbarn schon vor der Corona-Krise begonnen, für ältere Menschen aus unserer Straße per Telefonzuständigkeit das Mitbringen von Lebensmitteln zu organisieren. Das läuft sehr gut und wir machen es gerne. Wir möchten jetzt noch professioneller an die Sache herangehen. Dazu benötigen wir ein günstiges Smartphone, so dass immer jemand dieses Bereitschafts-Handy hat und genau weiß, wann er zuständig ist und für wen er was mitbringen soll. Außerdem lässt sich so auch besser erfassen, was wir als Ehrenamtler alles geleistet haben und wer wem welchen Betrag an Einkaufsgeld schuldet. So wäre alles etwas einfacher. Ginge so etwas auch über den Stadtteilfonds?

**Antwort**: Grundsätzlich dürfen nur Projekte gefördert werden, mit denen noch nicht begonnen wurde. Das würde beispielsweise bedeuten, dass ein seit vielen Jahren regelmäßig stattfindendes Mütter-Café, bei dem sich junge Frauen mit Kind einmal im Monat treffen und austauschen, nicht dann plötzlich aus dem Stadtteilfonds finanziert werden kann. Bei Ihrem Vorhaben kann man aber sagen, dass erst mit dem neuen Bereitschafts-Handy und den entsprechenden Vereinbarungen zwischen den Mitgliedern der Initiative ein richtiges Projekt draus wird – während es sich vorher eher um gelegentliche Nachbarschaftshilfe gehandelt hat. Man möchte ja keine wertvollen Ideen verhindern. Es soll nur nicht alles aus dem Fonds finanziert werden, das auch ohne diese Hilfe schon gut möglich ist und sich bereits etabliert hat.

**Frage**: Wie viel Geld steht denn überhaupt zur Verfügung? Wie sind die Chancen, dass man für sein Projekt auch eine Bewilligung erhält?

**Antwort**: Jedes Jahr stehen etwa 11.000 Euro im Stadtteilfonds Port Arthur/Transvaal zur Verfügung. Die Jury, welche über die Projektanträge entscheidet, besteht aus dem Fondsverwalter Hans-Günther Düring und den Bürger/-innen Elfriede Meyer, Mareike Jentzsch, Astrid Lorey und Ronald Bürger. Oliver van Grieken (FD Gemeinwesen der Stadt Emden), Wilhelm Lücking (FD Stadtplanung der Stadt Emden), Juliane Brandt von der Sanierungsträgergesellschaft BauBeCon und Quartiersmanager Ronald Böhmer nehmen beratend an den Jurysitzungen teil. Neben dem jeweils (noch) verfügbaren Geld bzw. der Menge der eingereichten Anträge spielt für die Bewilligung vor allem eine Rolle, inwieweit dieses Projekt wertvoll für die Menschen im Stadtteil ist und ob es die Kriterien der Förderrichtlinie erfüllt – also ob z. B. noch nicht damit begonnen worden ist. Bisher konnten alle eingereichten guten Ideen finanziell unterstützt werden.

**IMPRESSUM**

**Herausgeber:**
Quartiersmanagement für das Sanierungsgebiet „Port Arthur/Transvaal – Südliche Ringstraße“, Stadt Emden
Torumer Str. 4
26723 Emden

Das PAT-Blatt erscheint unregelmäßig mehrmals jährlich und wird kostenlos an alle Haushalte im Sanierungsgebiet verteilt.

**Auflage**: 6.500 Exemplare

**Redaktionsteam:**

Gesamtredaktion: Ronald Böhmer (Quartiersmanager im Auftrag der Stadt Emden, NexXia Architektur & Consulting, Emden)

in Abstimmung mit der Pressestelle der Stadt Emden

Eduard Dinkela

und dem PATsR-Projektteam:

Martin Schabler (Stadt Emden)
David Malzahn (Stadt Emden)
Wilhelm Lücking (Stadt Emden)
Peter Bruns (Stadt Emden)
Johannes Amman (Stadt Emden)
Detlef Dunker (Stadt Emden)
Sandra Adams (Stadt Emden)
Maike de Boer (Stadt Emden)
Wilma Wermuth (Stadt Emden)
Gerd Holthaus (Stadtentwicklung Emden)
Thomas Waldeck (Stadtentwicklung Emden)
Juliane Brandt (BauBeCon Sanierungsträger GmbH, Bremen)

**Bildnachweis:** S. 1 oben: „Frühlingsblume“, „Biene“ und „Mundschutz“: gemacht von Freepik, von www.flaticon.com, S. 1 Mitte: Oliver van Grieken, S. 1 unten links: Hartwig van der Velde, S. 1 unten rechts: Ali Mustafa; S. 2-3: Ronald Böhmer; S. 4 links: Ronald Böhmer, S. 4 rechts: Jan Janßen (Besitzer); S. 5: Erika Wehuis; S. 6 oben (beide): Sven Ocken; S. 6 Mitte (beide): Erika Wehuis, S. 6 unten: Ronald Böhmer; S. 7: Tumisu, von www.pixabay.com und (Hintergrund): Ronald Böhmer; S. 8: Oliver van Grieken

Wir bedanken uns für alle kostenlos bereitgestellten Bilder und Grafiken!